

Das „Christi-Himmelfahrts-Commando 2001“

...Bimmel, Bimmel...Wortspiel !

Wieder einmal trafen wir uns am Vaddertag (24.05.2001) zu unserer legendären 92er Fahrradtour. Vom Kirchturm her konnte man schon die Glocken läuten hören, es war genau 10.00 Uhr in aller Herrgottsfrühe und wir trafen uns in unserer altbekannten und gefürchteten Oranje Kampfausrüstung.

Wobei bei einer Person das Wort Kampfausrüstung wohl eher passte. Gemeint ist natürlich unser Survival Experte: Mad-Doc der in voller Montur, einschließlich taktischer Weste der U.S. Army mit einiger Verspätung so gegen viertel nach 10 am Berliner Platz eintraf.

Unsere von Umwelteinflüssen der 80iger Jahre gezeichneten Freunde, die Geele Bagasch hatte sich auch zu einer illustren Gruppe zusammengerottet und traf sich ebenfalls um 10.00 Uhr am Berliner Platz.

Abgeschreckt von dem erbärmlichen Anblick dieser Geeelen Kreaturen beschlossen wir auch sofort zu unserem ersten Anlaufpunkt, dem Kalkofen, loszuradeln.

Unserer fein rausgeputzten, hübsch anzusehenden Truppe schloss sich auch ein nicht 92iger Mitläufer an, dieser zählt aber schon seit den Anfängen des 92iger Siegeszuges zu uns und so integrierte sich Dirk Werkmann wunderbar in unseren Fahrradkonvoi.

Den ersten Stop legten wir an der Grenze zu unserem verhassten Nachbarort Erzhausen ein. An der Brücke über den Mühlbach. Dieser Halt ist schon lange Tradition und unser Nahkampfexperte Mad-Doc nutzte diese Pause um sein hochempfindliches, vom Militär streng geheimgehütetes Fernglas auszuprobieren. Er erspähte für uns alle

fassungslos einen Jogger, der mit bloßem Auge nicht mal erahnt werden konnte ! Er verfolgte den Jogger bis dieser in knapp 2 Meter Entfernung in einen Waldweg einbog.

Da sieht man wieder mal wie gut es ist das Richtige Equipment dabei zu haben.

Nach diesem Stop fuhren wir in geschlossener Formation an den Kalkofen. Die Räder waren abgeschlossen, die Sonne schien, Geld war genügend in der Tasche und ein herrlicher Tag lag vor uns.

- 92iger Herz – Was willst du mehr ! -

Dicht gedrängt standen wir am Getränkeausschank und ließen uns unser wohlverdientes Bier in die vom Alkohol-Entzug schon zitternden Hände geben.

Wir fanden auch sogleich einen würdigen Sitzplatz um unseren wohlgeformten allabaster Körpern ein klein wenig Ruhe zu gönnen, nach dieser anstrengenden 1. Etappe.

Und siehe da, auf einmal tauchte auch unser Dirty Rommel auf, der uns schon bei so manchen Ausflügen mit seinem schwarzen Humor belustigt hat. Jetzt waren wir endlich komplett und der Tag konnte kommen.....

Nachdem wir 1-2 Radler-Runden hinter uns hatten und Steeefen B. auch noch die letzten Gäste mit seinem penetranten Zigarrenqualm ins Koma versetzt hatte, beschlossen wir in Richtung unseres eigentlichen Anlaufpunktes aufzubrechen.

Nach beschwerlicher, langer, kräfteaufzehrenden Fahrt, erreichten wir endlich die „Wartburg“ in Kranichstein. Diese Lokalität hatte uns schon in den letzten 2 Jahren eine herrliche Bewirtung zukommen lassen.

Der Hunger war bei einigen Borsche so weit vorangeschritten, dass diese der Ohnmacht nahe waren. Und so drängten wir 92iger, wie eine halbverhungerte Horde Afro-Hyänen die schon monatelang ohne

Nahrung in der senegalesischen Sawanne umherstreifte, mit unseren verschwitzten Leibern an den Tisch.

Zum Glück fielen wir unter den anderen Gästen kaum auf, da wir es geschickt verstanden haben uns unters unwürdige Volk zu mischen. Wir hatten alle unsere Knall-Oranje farbigen Jägermeister T-Shirts an, bestellten Radler und Bier in hektoliterhafter Weise, vernichteten sämtliche Jägermeister Vorräte, unterhielten uns über Jens seine Enddarmausgangselüftungsklappe und über Stuhlgewohnheiten, rauchten durchgehend Kippen und stinkende Zigarren und unsere Umgangssprache glich sich den Odenwälder Urmenschen derart perfekt an, dass wir nicht weiter auffielen.

Da wunderte sich auch niemand das ein gewisser J-Punkt D-Punkt aus E-Punkt eine geschlagene Stunde auf dem W-Punkt C-Punkt verschollen war.....

Als uns die feste Nahrung serviert wurde ging ein raunen durch unsere Reihen....“boooooaaahhh was riesen Lappen“ schallte es aus allen tiefenden und sabbernden Mündern.

Aus allen Mündern ? Nein, ein Einziger war den Tränen nahe als er seine Portion serviert bekam. Der „Hausteller“ den unser Maddi voller Heisshunger bestellte, entpuppte sich als F.d.H. Essen für indische Bergarbeiterkinder.

Unser Commander Matthias schaute uns mit tränenunterlaufendem Hundeblick auf unsere reichhaltigen Teller.

Aber er fügte sich, wie es sich für einen 92iger Borsch gehört, bemerkenswert in sein trauriges Schicksal.

Als wir alle fertig gespeist hatten kam auf einmal aus heiterem Himmel ein Vorschlag zum Vorschein:

Wir könnten doch ins „CASA“ nach Langen fahren und ein paar schöne „Caipi´s“ schlürfen.

Dieser von unserem Babba vorgeschlagene Wahnwitz erntete skeptische Blicke, doch auf einmal, aus heiterem Himmel, nach

reiflicher Überlegung und etlichen Diskussionen und stundenlangen Abstimmungen entschieden sich die meisten Buben diese Sache als Gut zu heißen und dieses „Chisti-Himmelfahrts-Commando“ in die Tat umzusetzen.

Mein Gott, ich denke es lag an der unglücklichen Sonnenkonstellation und den schadhaften Erdstrahlen dass ab diesem Zeitpunkt der Ausflug der 92iger Borsche unter einem ungünstigen Stern stand. Als wir die schlappe Rechnung von exakt 497,- beglichen hatten und noch einen leckeren Underberg auf Kosten des Hauses vernichtet hatten, stiegen wir auf unsere Schlachtrösser und einigen von uns war noch nicht bewusst dass sie direkt in ihr Verderben fuhren.

Die Rückfahrt zum Kalkofen verlief ohne bemerkenswerte Vorfälle.....

.....aber nur für Acht von uns. Für 2 andere endete hier der so heißersehnte Vaddertag Ausflug in einem Stalingrad. (Entschuldigung liebe Pazifisten !)

Denn Frank „Mad-Doc“ Becker und Olli „The Matrix“ Kurtz hatten versucht sich im Guinness Buch der Rekorde zu verewigen, indem sie vorhatten die Räder bei voller Fahrt an einem Steilhang zu tauschen. Was beim Proben schon tausendmal problemlos klappte, endete in einem monströsen Desaster.

Die beiden Lenker verhakten sich in einem unheilvollen Gewirr aus Lenkerstangen. „Du bist zu dicht“ (bimmel bimmel...Wortspiel !) rief Mad Doc zu seinem Kumpanen. „Wir sind fast da“ „Weiter auf den Kalkofen zufahren“ antwortete die Matrix. Immer energischer rief der Doc: „Du bist zu dicht“.....in diesem Moment rannte ein Eichhörnchen über den Weg. Diesem konnte Olli Kurtz mit einem geschickten Manöver noch ausweichen aber plötzlich hatte Frank Becker eine Fliege im Auge und wollte sich gerade diese wegwischen, als ein ausgewachsener Eber mitten auf dem Radweg stand.

Wie von Sinnen meisterten sie auch dieses Hindernis aber beim Ausweichen hatte sich der Eber in ein Hinterrad so derart fest

verbissen, dass dieses Untier nur mit einiger Mühe und mit einem gezielten Tritt abgeschüttelt werden konnte. Doch die beiden Lenker waren immer noch ineinander verkeilt und als dann ein metertiefes Schlagloch und zwei umgestürzte Bäume jede Weiterfahrt unmöglich machten und zu allem Überfluss alle 4 Reifen gleichzeitig platzten und die Rahmenstangen von beiden Räder mit einem lauten grollen in sich zusammen krachten, fielen die beiden mit einem furchteinflösendem Geschrei und einem katastrophalen Überschlag auf den Stahlharten Waldboden.

Wie sich später herausstellte war eine 10 Pfennig teure Unterlegscheibe an einem Rad schuld für diese verhängnisvolle Tragödie.

Wir anderen bekamen von diesem Fiasko nicht im geringsten etwas mit, da die beiden Pechvögel am Ende unserer Karawane fuhren.

Als wir beim Kalkofen mal wieder am Getränkeausschank standen und gerade unser Radler schlürftten, näherte sich eine Gestalt die nur noch im entferntesten Sinne mit einem der unsrigen Ähnlichkeit hatte. Olli Kurtz schleppte sich unter quälenden Schmerzen bis zu unserem Stehtisch. Sofort leisteten wir ambulante Hilfe und stützten die jämmerliche Kreatur.

Als wir von der erschütternden Geschichte hörten und uns allen klar wurde was dort im Wald entsetzliches geschehen ist, waren wir alle geschockt.

Olli Kurtz erzählte uns mit letzten Kräften, das sich Mad-Doc auch schwere Plessuren zugezogen hatte, aber demnächst eintreffen müsste. Als dieser aber nach etlichen Minuten nicht bei uns eintraf, gingen wir vorsichtshalber los um ihn zu suchen, aber vergebens.

Er war wie vom Erdboden verschluckt. Später wurde uns überliefert, das der Eber und das Eichhörnchen noch einmal auf dem Weg vor Mad Doc wie aus dem Nichts auftauchten und ihm den Fangschuss versetzten. Und wieder überschlug sich der ohnehin schon

blutüberströmte Mad Doc mit seinem Rad und landete direkt auf dem steinigen Asphalt vor dem Eingangstor zum Kalkofen.

Wie er uns später berichtete, hatte er genau in diesem Moment der völligen Leere, den Schmerzen und dem Schock, eine Gotteseingebung als er auf dem Asphalt klebte:

Gott sprach zu ihm und sagte das dies eine Prüfung sei und er über Umwege und Schleichwege sein Rad ganz alleine nach Hause zerren müsse. Obwohl sein Arm gebrochen war und etliche Wunden seinen ausgezerrten Körper übersaeten und sein Fahrrad blockierte, sodass er dieses teilweise tragen musste, nahm er die Prüfung auf sich und begab sich auf den 2 Stunden dauernden Heimmarsch. Auf diesem Höllenritt musste er noch viele Hindernisse überwinden.

Mitten im Wald an der Teilchen-Beschleunigungs-Anlage stand ihm plötzlich ein gefräßiger, ekeleregender, völlig überzüchteter, nicht angeleinter tscheschischer Pitbull Kampfhund im Weg. Mad Doc verharrte einen Augenblick und schaute sich seinen zerschundenen Körper an.

Diese vierbeinige Bestie konnte sein Blut riechen das aus seinen Wunden in kleinen Rinnsalen runterlief. Der Satan hatte die Witterung schon aufgenommen und wollte gerade zum Sprung ansetzen und sein Opfer zerfleischen aber was unser Mad-Doc nun tat war an Heldenmut kaum noch zu überbieten. Denn er setzte sich geistesgegenwärtig seinen U.S. Flecktarnhut auf den Kopf, sodass die Ausgeburt der Hölle für einen Augenblick irritiert war und ihn nicht mehr sehen konnte und so schlich sich Mad-Doc an dem Teufel vorbei.

Doch schon kam das nächste Hindernis, denn an einer Kreuzung hielt auf einmal ein Krankenwagen neben ihm. Mein Gott...was sollte er nun tun ? wenn die Sanitäter auf ihn aufmerksam würden und ihn womöglich verarzten, dann wäre seine Prüfung gescheitert und all das Leid und Elend wäre umsonst gewesen. Also beschloss er sich zu verstecken und abzuwarten bis die Sani´s wegfuhrten.

Ab jetzt würde er besser aufpassen, dachte sich Mad-Doc und beschloss lieber in menschenleeren Gebieten seinen leidvollen

Pilgermarsch fortzusetzen. Also ging er über die Büchenhöfe direkt an dem Reiterfest vorbei, wo Hunderte Menschen ausgelassen feierten. Tausend Augen waren nun auf ihn gerichtet und ihm wurde nur Unverständnis und Ablehnung entgegengebracht als er sich die Strasse entlang schleifte. Die Leute rannten von der Strasse und zerrten ihre schreienden Kinder hinterher. Alle hatten Angst und man konnte sie tuscheln hören:

„Guck mal da...ist das nicht Frank B. aus E. ? wie sieht der aus, hat der B.S.E. ?“

Aber unberührt von diesem ketzerischen Kleinbürgergetratsche ging er, trotz erheblicher Schmerzen, aufrecht und mit einem stolzen Blick an dem staunenden Mob vorbei. Aus seinen Wunden floss das Blut über seinen zerschürften Körper, das Rad zerrte er hinter sich her da sich die Bremsen bei dem Sturz in den Speichen verkeilt hatten, die taktische Weste festgezurret, den Tarnhut auf dem Kopf und leicht humpelnd und schweissgebadet schritt er dem Sonnenuntergang entgegen.

Endlich.....es war vollbracht, nach geschlagenen 2 Stunden war er schließlich zu Hause.

Hut ab vor dieser logistischen Meisterleistung ! RESPEKT !

Geschwächt von dem hohen Blutverlust begann er nun damit seine Wunden mit dem besten schottischem Whiskey zu desinfizieren den er finden konnte. Für ihn war der Ausflug nun endgültig vorbei.

Wir anderen fuhren nach unserer Stärkung am Kalkofen weiter in Richtung Heimat.

In Egelsbach angekommen verloren wir aber noch einen Mann, denn Dennis „The Menace“ Schneider bog plötzlich völlig unerwartet in Richtung Reiterfest ab. So dezimiert fuhren wir weiter in Richtung „Casa del Sol“. Eine teuflische Verkettung von Zufällen hinderte mich an meiner weiterfahrt nach Langen und so musste ich nach Hause umkehren (O.K. ich hatte keinen Bock mehr), deshalb kann ich euch nicht berichten was weiter im Casa del Sol geschehen ist.

Aus Erzählungen hörte ich aber heraus, dass der Besuch im Casa illustere Züge annahm und gewisse Leute die heimtückische Wirkung des Caipis jäh unterschätzt haben.

Es wurden noch einige Oranjes in diversen Gärten gesichtet auf der Suche nach flüssiger Nahrung. Aber auch die letzten Oranje „Heuschrecken“ die auf ihrem Alkoholvernichtungskreuzzug waren zog es alle irgendwann nach Hause....

...alle ? Nein, ein einziger wurde noch weit nach 23 Uhr in einer Egelsbacher Gaststätte gesichtet und konnte nur unter Mithilfe des vom Sturz gezeichneten Olli Kurtz nach Hause gebracht werden.

Und so endete dieser erlebnisreiche Vaddertagsausflug für uns 92iger.

Für manche von uns wird er durch gewisse Plessuren noch länger in Erinnerung bleiben, und andere werden sich wohl an nichts mehr erinnern können.

Ich denke ich spreche im Namen von *allen*, wenn ich euch sage:
Mir hats *gefallen* !

Apropos fallen:

Gute Besserung an die beiden Bruchpiloten :
Frank „Broken-Wing“ Becker und **Olli „Sturz“ Kurtz !**
Was wirklich an diesem lauen Maiabend im Wald geschah,
werdet ihr wohl mit ins Grab nehmen.

Es schrieb euch hier, damit ihr wisst was abgeht,
der letzte *Elschbacher Reimpoet*

Björn Schreiber

Egelsbach den 30.05.2001